

**Staat und Verfassung in der attischen Demokratie:  
Thukydides und Platons Politeia (sowie Aristoteles' Politika)  
im Griechischunterricht der Q 12**

## **1 Lernziele**

### **1.1 Sprache und Texte: Festigung und Erweiterung des sprachlichen Wissens und Könnens**

- Sicherung und Erweiterung des Grundwortschatzes
- Sicherung und Erweiterung der grammatikalischen Kenntnisse
- Kenntnis wesentlicher Lautgesetze
- Kenntnis des „Baukastenprinzips“ griechischer Verbal- und Nominalformen
- etymologisches Wissen
- Kenntnis und Fähigkeit zur Ableitung griechischer Fremdwörter im Deutschen
- Kontakt mit dem Neugriechischen
- Erfassen des grundlegenden Charakters griechischer Texte anhand von Wortwahl, Syntax und Stilistik

### **1.2 Methodisches und selbstständiges Arbeiten**

- Umgang mit Hilfsmitteln
- Fähigkeit zur selbstständigen Analyse komplexer Satzgefüge und Textpassagen
- Fähigkeit zur Erfassung der Gliederung und Gedankenführung von Texten
- Fähigkeit zur kritischen Bewertung vorgegebener Übersetzungen
- Erschließen der Autorintention
- Fähigkeit zur Einordnung eines Textes in seinen literarischen und (geistes-) geschichtlichen Kontext
- Fähigkeit zu Recherche und Bewertung von Sekundärliteratur
- Herstellen eines Bezugs zur eigenen Lebenswelt
- Fähigkeit zur Organisation und Durchführung von Präsentationen erworbenen Wissens unter ziel- und ergebnisorientiertem Medieneinsatz
- kreative Auseinandersetzung mit Texten

### **1.3 Thukydides**

- Überblick über den „Peloponnesischen Krieg“
- Kenntnis der historischen Methode des Thukydides
- Einblick in die athenische Verfassung und ihre Entwicklung
- Reflexion auf die Demokratie, ihre Grundprinzipien und Grundwerte im antiken Athen und heute
- Einblick in die „klassische“ Zeit Athens (insb. gegenüber Sparta), auch in kunsthistorischer und archäologischer Hinsicht
- Auseinandersetzung mit der Frage der Anwendung militärischer Gewalt als Mittel der Politik

### **1.4 Politeia**

- Überblick über die „Politeia“
- Einblick in den Zusammenhang von Staatsmodell und Tugend der Gerechtigkeit bei Platon
- Kenntnis und Auseinandersetzung mit der platonischen Ideenlehre, ihres/m Bezug/s zum Philosophenstaat sowie der Auseinandersetzung Platons mit der Sophistik

- philosophischer Idealismus u.a. Fortwirken der Ideenlehre
- Einblick in Platons Konstruktion eines Idealstaats: seine theoretische Entwicklung, Wesenszüge und die Analogie zwischen Staats- und Seelenmodell
- Diskussion zu Fragen wie Utopie vs. Wirklichkeit, Totalitarismuskritik etc. im Zusammenhang des platonischen Staatsmodells
- Vergleich der platonischen mit der aristotelischen Staatstheorie in den Politika

## 2 Vorschläge zur Textauswahl

### 2.1 Thukydides

Thema	Text
(Einführung)	1,1 Proöm
Historische Methode des Thukydides	1,20-22 Methodenkapitel (IN ÜBERSETZUNG) 1,23 Ursache und Anlass des Peloponnesischen Krieges
Person des Perikles	2,65,1-9 Würdigung des Perikles (IN ÜBERSETZUNG)
Begriff und Funktion des Logos Epitaphios im Gesamtwerk	2,35-46 Logos Epitaphios
Die attische Demokratie	2,37
Anspruch Athens als Hegemonialmacht	2,41

### 2.2 Politeia

Das Staatsmodell	
Entstehung und Wesen des Staates	368d1-370b3 Entstehung des Staates 370b4-372e8 Erweiterung des Staates
Kardinaltugenden, insb. Gerechtigkeit	427c6-428a1 Suche nach der Gerechtigkeit 433a1-434a2 Gerechtigkeit im Staat 441d5-442d6 Gerechtigkeit in der Seele analog zum Staat
Utopie und Realisierbarkeit	473c11-e5 Philosophenkönige
Die Ideenlehre	
Sonnengleichnis: Idee des Guten	507b2-509b10
Höhlengleichnis	514a1-517e3

### 2.3 Politika: Staat und Menschenbild bei Aristoteles

Entwicklung und Wesen des Staates	1252a1-1253a39
Politie	1293b31-38
Mesótes-Lehre	1295a25-41 und b1-34

## 3 Textbeispiel mit Aufgaben: Thukydides, II 37-38: Die attische Demokratie

Im zweiten Buch seines „Peloponnesischen Krieges“ (II, 35-46) gibt der Historiker Thukydides – in seinen eigenen Worten – die Rede des Politikers Perikles wieder, die dieser auf die im ersten Kriegsjahr gefallenen Athener hielt (Epitaphios Logos). Bevor er die Toten rühmt, preist Perikles die Vorfahren und die lebenden Athener – also auch die Anwesenden (captatio benevolentiae) – und leitet die Macht seiner Polis aus deren Grundhaltung und vor allem aus deren Verfassung ab:

1 Ἐχρώμεθα γὰρ πολιτεία οὐ ζηλούση τοὺς τῶν πέλας<sup>1</sup> νόμους, παράδειγμα δὲ μᾶλλον αὐτοὶ ὄντες τισὶν ἢ μιμούμενοι ἑτέρους. καὶ ὄνομα μὲν διὰ τὸ μὴ ἐς ὀλίγους ἀλλ' ἐς πλείονας οἰκεῖν<sup>2</sup> δημοκρατία κέκληται.

μέτεστι<sup>3</sup> δὲ κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα<sup>4</sup> πᾶσι τὸ ἴσον, κατὰ δὲ τὴν ἀξίωσιν<sup>5</sup>, ὡς 5 ἕκαστος ἐν τῷ εὐδοκιμεῖ, οὐκ ἀπὸ μέρους<sup>6</sup> τὸ πλεόν<sup>7</sup> ἐς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς προτιμᾶται<sup>8</sup>, οὐδ' αὖ κατὰ πενίαν, ἔχων γέ τι ἀγαθὸν δρᾶσαι τὴν πόλιν, ἀξιώματος<sup>9</sup> ἀφανεία<sup>10</sup> κεκώλυται. ἐλευθέρως δὲ τὰ τε πρὸς τὸ κοινὸν πολιτεύομεν καὶ ἐς τὴν πρὸς ἀλλήλους τῶν καθ' ἡμέραν ἐπιτηδευμάτων<sup>11</sup> ὑποψίαν<sup>12</sup>, οὐ δι' ὀργῆς τὸν πέλας, εἰ καθ' ἡδονὴν τι δρᾷ, ἔχοντες, οὐδὲ ἀζημίους<sup>13</sup> μὲν, λυπηρὰς δὲ τῇ ὄψει ἀχθηδόνας<sup>14</sup> προστιθέμενοι. ἀνεπαχθῶς<sup>15</sup> δὲ τὰ ἴδια προσομιλοῦντες τὰ 10 δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν<sup>16</sup>, τῶν τε αἰεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει<sup>17</sup> καὶ τῶν νόμων, καὶ μάλιστα αὐτῶν ὅσοι τε ἐπ' ὠφελίᾳ τῶν ἀδικουμένων κεῖνται καὶ ὅσοι ἄγραφοι<sup>18</sup> ὄντες αἰσχύνῃ ὁμολογουμένην φέρουσιν.

Καὶ μὴν καὶ τῶν πόνων πλείστας ἀναπαύλας<sup>19</sup> τῇ γνώμῃ ἐπορισάμεθα, ἀγῶσι μὲν γε καὶ θυσίαις<sup>20</sup> διετησίους<sup>21</sup> νομίζοντες, ἰδίαις δὲ κατασκευαῖς<sup>22</sup> εὐπρεπέσιν<sup>23</sup>, ὧν καθ' ἡμέραν ἢ τέρψις<sup>24</sup> τὸ λυπηρὸν 15 ἐκπλήσσει.

ἐπεσέρχεται δὲ διὰ μέγεθος τῆς πόλεως ἐκ πάσης γῆς τὰ πάντα, καὶ ξυμβαίνει ἡμῖν μηδὲν οἰκειότερα τῇ ἀπολαύσει<sup>25</sup> τὰ αὐτοῦ ἀγαθὰ γιγνόμενα καρποῦσθαι<sup>26</sup> ἢ καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων.

### Übersetzungshilfen

1 πέλας nahe | 2 οἰκεῖν hier : verwalten | 3 μέτεστι τινί τι jmd. hat an etw. (An-)Teil | 4 τὸ διάφορον hier: das Interesse | 5 ἡ ἀξίωσις (zu ἄξιος,α,ον) die Wertschätzung | 6 πὸ μέρους aufgrund des Wechsels [in den Ämtern] | 7 adverbial zu übersetzen | 8 Aus πρό und τιμᾶν zu erschließen. | 9 τὸ ξίωμα ≈ ἡ ξίωσις | 10 Substantiv zu -φανίζειν | 11 Substantiv zu ἐπιτηδεύειν | 12 Substantiv zu ὑπ-οπτεύειν | 13 Adjektiv zu ζημιῶν ; aktivisch zu übersetzen | 14 ἡ ἀχθηδών,όνος die Kränkung | 15 Vgl. ἐπαχθής,ές lästig, unangenehm. | 16 Aus παρά und νόμος zu erschließendes Verb. | 17 Substantiv zu ἀκροᾶσθαι ≈ ἀκούειν | 18 ἄ-γραφος,ον ungeschrieben | 19 Substantiv zu ἀνα-παύεσθαι | 20 ἡ θυσία Substantiv zu θύειν | 21 Adjektiv aus διὰ + τὸ ἔτος | 22 Substantiv zu κατα-σκευάζειν | 23 Substantiv zu εὖ + πρόκειται | 24 Substantiv zu τέρπεσθαι | 25 ἡ ἀπόλαυσις : Substantiv zu ἀπολαύειν τι | 26 καρποῦσθαι : Vgl. lat. carpere; Medium!

### Aufgaben:

- 1) Bestimmen Sie κέκληται (Z. 3) nach Person, Numerus, Tempus, Modus und Diathese und geben Sie den Infinitiv des Verbs an! Erklären Sie damit die spezielle Bedeutung dieses Wortes im ermittelten Tempus! (3. Ps. Sg. Pf. Ind. MP zu καλεῖν; resultativer Gebrauch: Was immer wieder „x“ genannt wird/wurde, „heißt“ „x“.)
- 2) Erläutern Sie die Doppeldeutigkeit von ἐλευθέρως in Z. 7! (einerseits im engeren Sinne von „frei von Fremdherrschaft/-bestimmung“, andererseits „frei hinsichtlich eines Verdachts“)
- 3) Wie lautet die normale „attische“ Form zu ἐκπλήσσει (Z. 17)? (ἐκπλήττει)
- 4) Ermitteln Sie, durch welche Maßnahme(n) im Athen des Thukydides sichergestellt werden sollte, dass tatsächlich auch Arme am Prozess der demokratischen Willensbildung teilnehmen konnten! (ein Obolos für jeden an der Ekklesia Teilnehmenden als sog. „Ekklesiastikon“)
- 5) Fassen Sie die Ergänzungen der Charakterisierung der attischen Demokratie (II, 37) in II,38 mit zwei Schlagwörtern zusammen! Welche Funktion(-en) haben beide „Maßnahmen“ im Hinblick auf den Staat? (Freizeit/Entspannung und Import; erhöhen die Lebensqualität: Betonung liegt auf dem Einzelnen, nicht dem Staat)
- 6) Spielt die ἀξίωσις Einzelner auch in der Demokratie der Bundesrepublik Deutschland eine Rolle? (Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht: Das Parlament setzt sich zu 50% aus je einzeln

gewählten WahlkreisvertreterInnen zusammen)

7) Vergleichen Sie die zuversichtlich-konstatierende Perspektive des Thukydides hinsichtlich des Verhältnisses von Freiheit und Gesetz(-esmacht) im demokratischen Athen mit Platons Ernüchterung in der Politeia (562a-563a)!

<p>φέρει δὴ, τίς τρόπος τυραννίδος, ὃ φίλε ἑταῖρε, γίνεται; ὅτι μὲν γὰρ ἐκ δημοκρατίας μεταβάλλει σχεδὸν δῆλον.</p>	<p>Wohlan denn, lieber Freund, welches ist wohl die Art wie die Tyrannei entsteht? Denn daß sie sich aus der Demokratie abändert, ist wohl fast offenbar!</p>
<p>δῆλον.</p>	<p>Offenbar.</p>
<p>ἄρ' οὖν τρόπον τινὰ τὸν αὐτὸν ἐκ τε ὀλιγαρχίας δημοκρατία [562β] γίνεται καὶ ἐκ δημοκρατίας τυραννίς;</p>	<p>Entsteht nun etwa auf dieselbe Weise, wie aus der Oligarchie die Demokratie, auch aus der Demokratie die Tyrannei?</p>
<p>πῶς;</p>	<p>Wie so?</p>
<p>ὃ προύθεντο, ἦν δ' ἐγώ, ἀγαθόν, καὶ δι' ὃ ἡ ὀλιγαρχία καθίστατο – τοῦτο δ' ἦν [ὑπερ]πλοῦτος: ἦ γάρ;</p>	<p>Was die Oligarchie sich als das größte Gut vorsteckte und wodurch sie auch zu Stande gekommen war, das war doch der große Reichtum. Nicht wahr?</p>
<p>ναί.</p>	<p>Ja.</p>
<p>ἡ πλούτου τοίνυν ἀπληστία καὶ ἡ τῶν ἄλλων ἀμέλεια διὰ χρηματισμὸν αὐτὴν ἀπώλλυ.</p>	<p>Die Unersättlichkeit im Reichtum aber und die Vernachlässigung alles übrigen um des Geldmachens willen gereichte ihr zum Untergang.</p>
<p>ἀληθῆ, ἔφη.</p>	<p>Richtig! sagte er.</p>
<p>ἄρ' οὖν καὶ ὃ δημοκρατία ὀρίζεται ἀγαθόν, ἡ τούτου ἀπληστία καὶ ταύτην καταλύει;</p>	<p>Und die Demokratie, löst nicht auch diese sich auf durch die Unersättlichkeit in dem was sie sich als ihr Gut vorsetzt?</p>
<p>λέγεις δ' αὐτὴν τί ὀρίζεσθαι;</p>	<p>Was meinst du aber, daß sie sich vorsetze?</p>
<p>τὴν ἐλευθερίαν, εἶπον. τοῦτο γὰρ που ἐν δημοκρατουμένη [562ξ] πόλει ἀκούσαις ἂν ὡς ἔχει τε κάλλιστον καὶ διὰ ταῦτα ἐν μόνῃ ταύτῃ ἄξιον οἰκεῖν ὅστις φύσει ἐλεύθερος.</p>	<p>Die Freiheit, antwortete ich. Denn von dieser wirst du immer in einer demokratischen Stadt hören, daß sie das vortrefflichste sei, und daß deshalb auch nur in einer solchen leben dürfe, wer von Natur frei sei.</p>
<p>λέγεται γὰρ δὴ, ἔφη, καὶ πολὺ τοῦτο τὸ ῥῆμα.</p>	<p>Das Wort wird freilich gar oft gesagt.</p>
<p>ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὅπερ ἦα νυνδὴ ἐρῶν, ἡ τοῦ τοιοῦτου ἀπληστία καὶ ἡ τῶν ἄλλων ἀμέλεια καὶ ταύτην τὴν πολιτείαν μεθίστησιν τε καὶ παρασκευάζει τυραννίδος δεηθῆναι;</p>	<p>Ist es nun etwa nicht, was ich eben sagen wollte, die Unersättlichkeit hierin mit Vernachlässigung alles übrigen, was auch diese Verfassung umgestaltet und sie dahin bringt der Tyrannei zu bedürfen?</p>

<p>πῶς; ἔφη.</p> <p>ὅταν οἶμαι δημοκρατουμένη πόλις ἐλευθερίας διψήσασα [562δ] κακῶν οἰνοχόων προστατούντων τύχη, καὶ πορρωτέρω τοῦ δέοντος ἀκράτου αὐτῆς μεθυσθῆ, τοὺς ἄρχοντας δὴ, ἂν μὴ πάνυ πρᾶοι ὧσι καὶ πολλὴν παρέχῃσι τὴν ἐλευθερίαν, κολάζει αἰτιωμένη ὡς μιαρῶς τε καὶ ὀλιγαρχικούς.</p>	<p>Wie das, sprach er.</p> <p>Ich meine, wenn einer demokratischen, nach Freiheit durstigen Stadt schlechte Mundschenken vorstehen, und sie sich über die Gebühr in ihrem starken Wein berauscht: so wird sie ihre Obrigkeiten, wenn diese nicht ganz zahm sind und alle Freiheit gewähren, zur Strafe ziehn, indem sie ihnen Schuld gibt, bössartig und oligarchisch zu sein.</p>
<p>δρῶσιν γάρ, ἔφη, τοῦτο.</p> <p>τοὺς δέ γε, εἶπον, τῶν ἀρχόντων κατηκόους προπηλακίζει ὡς ἐθελοδούλους τε καὶ οὐδὲν ὄντας, τοὺς δὲ ἄρχοντας μὲν ἀρχομένοις, ἀρχομένους δὲ ἄρχουσιν ὁμοίους ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ ἐπαινεῖ τε καὶ τιμᾷ. ἄρ' οὐκ ἀνάγκη ἐν τοιαύτῃ [562ε] πόλει ἐπὶ πᾶν τὸ τῆς ἐλευθερίας ἰέναι;</p>	<p>Das tun sie wohl, sagte er.</p> <p>Und die den Obrigkeiten gehorchen mißhandelt sie als knechtisch gesinnte und gar nichts werte; und nur Obrigkeiten, welche sich wie Untergebene, und Untergebene, welche sich wie Obrigkeiten anstellen, werden wo man unter sich ist und öffentlich gelobt und geehrt. Muß nun nicht in solchem Staat die Freiheit sich notwendig überall hin erstrecken?</p>
<p>πῶς γὰρ οὐ;</p> <p>καὶ καταδύεσθαι γε, ἦν δ' ἐγώ, ὃ φίλε, εἰς τε τὰς ἰδίας οἰκίας καὶ τελευτᾶν μέχρι τῶν θηρίων τὴν ἀναρχίαν ἐμφυομένην.</p>	<p>Wie sollte sie nicht?</p> <p>Und so, sprach ich, o Freund, wird sie sich auch in die Häuser einschleichen und am Ende so weit gehn, daß auch dem Vieh die Ungebundenheit eingepflanzt wird.</p>
<p>πῶς, ἦ δ' ὅς, τὸ τοιοῦτον λέγομεν;</p> <p>οἶον, ἔφην, πατέρα μὲν ἐθίζεσθαι παιδὶ ὅμοιον γίνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι τοὺς υἱεῖς, ὕὸν δὲ πατρὶ, καὶ μήτε αἰσχύνεσθαι μήτε δεδιέναι τοὺς γονέας, ἵνα δὴ ἐλεύθερος ἦ: μέτοικον δὲ [563α] ἀστῶ καὶ ἀστὸν μετοίκῳ ἐξισοῦσθαι, καὶ ξένον ὡσαύτως.</p>	<p>Und so, sprach ich, o Freund, wird sie sich auch in die Häuser einschleichen und am Ende so weit gehn, daß auch dem Vieh die Ungebundenheit eingepflanzt wird.</p> <p>Wie, sprach er, ist wohl dies gemeint?</p> <p>Als wenn, sagte ich, ein Vater sich gewöhnt dem Knaben ähnlich zu werden und sich also vor den erwachsenen Söhnen zu fürchten, uns ein Sohn dem Vater, also die Eltern weder zu scheuen noch bange vor ihnen zu sein, (563) damit er nämlich recht frei sei; eben so ein Hintersasse dem Bürger und der Bürger dem Hintersassen sich gleich zu stellen, und der Fremde eben so.</p>
<p>γίγνεται γὰρ οὕτως, ἔφη.</p>	<p>Das geschieht freilich, sagte er. – (Übers.: F. Schleiermacher)</p>

8) Was ist mit den ἄγραφοι sc. νόμοι (Z. 13) gemeint? Unterscheiden Sie diesen Begriff „ungeschriebener Gesetze“ von dem sophokleischen in der Antigone, V. 454! (Thukydides: Konventionen; Sophokles: göttliches Recht)

<p>450 οὐ γὰρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε, οὐδ' ἠ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη τοιοῦσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὄρισεν νόμους.</p>	<p>ἠ ξύνοικος: Aus σύν und οἰκεῖν zu erschließendes Substantiv.</p>
--	---

<p>οὐδὲ σθένειν τοσοῦτον ῥόμην τὰ σα κηρύγμαθ', ὥστ' ἄγραπτα κάσφαλῆ θεῶν 455 νόμιμα δύνασθαι θνητὸν ὄνθ' ὑπερδραμεῖν.</p>	<p>ἀσθένειν : Zu ἀσθενής, ἐς zu erschließendes Verb. τὸ κήρυγμα : Substantiv zu κηρύττειν. ἄ-γραπτος, ον ≈ ἄ-γραφος, ον ὑπερδραμεῖν: Vgl. ὑπέρ und ὁ δρόμος.</p>
--	--

9) Nehmen Sie Stellung zu Nietzsches Positionierung zu Thukydides in dessen „Götzen-Dämmerung“:

Meine Erholung, meine Vorliebe, meine Kur von allem Platonismus war zu jeder Zeit Thukydides. Thukydides und, vielleicht, der principe Machiavell's sind mir selber am meisten verwandt durch den unbedingten Willen, sich Nichts vorzumachen und die Vernunft in der Realität zu sehn, — nicht in der „Vernunft,“ noch weniger in der „Moral“ ... Von der jämmerlichen Schönfärberei der Griechen in's Ideal, die der „klassisch gebildete“ Jüngling als Lohn für seine Gymnasial-Dressur in's Leben davonträgt, kurirt Nichts so gründlich als Thukydides. Man muss ihn Zeile für Zeile umwenden und seine Hintergedanken so deutlich ablesen wie seine Worte: es giebt wenige so hintergedankenreiche Denker. In ihm kommt die Sophisten-Cultur, will sagen die Realisten-Cultur, zu ihrem vollendeten Ausdruck: diese unschätzbare Bewegung inmitten des eben allerwärts losbrechenden Moral- und Ideal-Schwindels der sokratischen Schulen. Die griechische Philosophie als die *décadence* des griechischen Instinkts; Thukydides als die grosse Summe, die letzte Offenbarung jener starken, strengen, harten Thatsächlichkeit, die dem älteren Hellenen im Instinkte lag. Der Muth vor der Realität unterscheidet zuletzt solche Naturen wie Thukydides und Plato: Plato ist ein Feigling vor der Realität, — folglich flüchtet er in's Ideal; Thukydides hat sich in der Gewalt, folglich behält er auch die Dinge in der Gewalt ...

(F. Nietzsche: Götzendämmerung: Was ich den Alten verdanke. In: Ders.: Werke in drei Bänden. München 1954, Bd. 2, 1028.)

#### 4 Fachdidaktische Bibliographie

##### ALLGEMEIN

- H. Meyerhöfer: Die Fortentwicklung staatsphilosophischer Prinzipien bei Platon, Aristoteles und Cicero im Vergleich. In: Anregung 36 (1990), 233-243.
- H. Munding: Idee und Wirklichkeit des Staates. Eine mögliche Beziehung zwischen Platon Politeia 369a ff. und Thukydides I 1-23. In: Anregung 20 (1974), 99-100.

##### ARISTOTELES, POLITIKA

- H. Flashar: Ethik und Politik in der Philosophie des Aristoteles. In: Gymn. 78 (1971), 278-293.
- W. Kullmann: Aristoteles' Staatslehre aus heutiger Sicht. In: Gymn. 90 (1983), 456-477.

##### PLATON, POLITEIA

###### a) Entstehung und Wesen des Staates

- Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Platon, Politeia – Staatsphilosophie in der Polarität politischen Denkens und Handelns. In: Handreichung zum Lernzielorientierten Lehrplan Griechisch 3, 1979, 40-60.
- H. Meyerhöfer: Das platonische Staatsmodell als Beispiel griechischer Staatstheorie. In: Handreichungen für den Griechischunterricht 6. 1983, 185-223.
- H. Munding: Platon Politeia 369a-376c als aktuelles Denkmodell. In: Anregung 17 (1971), 104-109.
- Ders.: Der Staat unter dem Aspekt von fortschreitender Spezialisierung, Wohlstand, Raumverknappung und „Verteidigungs“-Denken (Platon, Politeia 369a-374e). In: AU 19.2 (1976), 97-103.

- G.A. Seeck: Platons „Schweinestaat“ (Politeia 369b5-372d6). In: Gymn. 101 (1994), 97-111.

*b) Kardinaltugenden; Gerechtigkeit als umfassende Tugend im Staat und in der Seele*

- F. Maier: Die Geburt eines traditionellen Wertkanons. Eine Hypothese zu den sogenannten Kardinaltugenden. In: Anregung 32 (1986), 157-161.

*c) Utopie und Realisierbarkeit: Die Philosophenkönige*

- G. Fink: Denker und Despoten. Platons (Alp-)Traum vom perfekten Staat. In: G – Geschichte mit Pfiff. 1987.8, 8-10.

- K. Gaiser: Platon 1984. In: DASiU 31.1 (1984), 11-17.

- B. Koring: Platons Ideen vom idealen Staat. In: Geschichte lernen 26 (1992), 50-54.

- D. Otto: Mechanismen und Ziele totalitärer Herrschaft. Eine Gegenüberstellung von Platons „Politeia“ und Orwells „1984“. In: MDAV/NW 34.3 (1986), 5-9.

- U. Radermacher: Demokratie und Tyrannis in Platons „Staat“. In: AU 11.5 (1968), 30-47.

*d) Höhlengleichnis*

- K. Gaiser: Höhlengleichnis. Thema und Variationen von Platon bis Dürrenmatt. In: DASiU 32.2 (1985), 21-29.

- R. Schneider: Platons Höhlengleichnis. In: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen / Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Hrsg.): Ethikunterricht – Materialien. Dillingen 1992, 176-186.

- R. Schöneich: Lektüre und Interpretation von Platons Höhlengleichnis im Grundkurs (AbA 13/2). In: Handreichungen für den Griechischunterricht 6. 1983, 134-184.

## THUKYDIDES

*a) Historische Methode des Thukydides*

- F. Egermann: Zu den Grundbegriffen der thukydideischen Geschichtsschreibung. In: DASiU 31.1 (1984), 18-29.

- H. Görgemanns: Entmythologisierung bei Thukydides. In: Beiträge zum Griechischunterricht 3. 1980, 36-58.

- J. Keller: Die Geschichtsschreibung des Thukydides als Kunstwerk. In: AU 29.4 (1986), 50-57.

- Kultusministerium Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Das Geschichtswerk des Thukydides als Paradigma für wissenschaftliche Weltanschauung. In: Dass.: Handreichung zum Lernzielorientierten Lehrplan Griechisch, 3. Folge. Mainz 1979, 1-39.

- H. Meyerhöfer: Thukydides – Über historische Wirklichkeit und das Naturrecht des Stärkeren: Thukydides, „Melierdialog“. In: Ders.: Der radikale Denkansatz in der griechischen Sophistik. Donauwörth 1978, 129-145.

- H. Storch: Die Faktoren des geschichtlichen Geschehens. Zum Geschichtsdenken des Thukydides. In: AU 21.3 (1978), 23-38.

*b) Logos Epitaphios: Begriff und Funktion im Gesamtwerk*

- K. Gaiser: Das Ideal der Eudaimonie bei Herodot und im Epitaphios des Thukydides. MLAS/BW 5.1 (1974), 17-19.

- Ders.: Das Staatsmodell des Thukydides. Zur Rede des Perikles für die Gefallenen. Heidelberg 1975.

- W. Kohl: Zur Eulogie der Gefallenen (Thukydides 2,42,4). In: Gymn. 85 (1978), 128-143.

- F. Maier: Solons Eunomie und Thukydides' Logos Epitaphios (II, 37) im Leistungskurs der Kollegstufe. In: ISP (Hrsg.): Handreichungen für den

Griechischunterricht in der Kollegstufe, 4. Folge. Donauwörth 1977, 106-115.

*c) Die attische Demokratie*

- H. Erbse: Die politische Lehre des Thukydides. In: *Gymn.* 76 (1969), 393-416.

*d) Anspruch Athens als Hegemonialmacht*

- H. Görgemanns: Machtpolitik und Sozialverhalten bei Thukydides. *MLAS/BW* 3.2 (1972), 3-9.

- A. Klinz: Demokratie und Machtgedanke im Geschichtswerk des Thukydides. In: *AU* 11.5 (1968), 19-29.